

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Bonsels, Rose-Marie

Ambach, Castagnola u.a., ?

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

21.6.43.

Alfred Scherz - Verlag

B e r n

Sehr geehrte Herren .

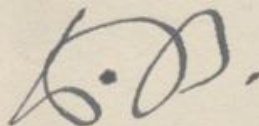
Ich sende Ihnen anbei die Korrekturbogen zur "Biene Maja" zurück, sehr erfreut darüber, dass diese Sache zu stande gekommen ist und Ihnen guten Erfolg wünschend.

Ich habe die Bogen auf den Sinn hin durchgelesen und die kleinen Anmerkungen gemacht, die Sie finden werden und berücksichtigen wollen. Ich hätte gern noch das eine oder andere verbessert, unterlasse es aber, ^{ich} da Sie den Text schon umbrochen haben und Ihnen keine unnötigen Neusetze der Zeilen aufbürden möchte.

Ich bitte Sie, das ganze noch einmal genau auf Buchstabenfehler hin lesen zu lassen - vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, mir die üblichen fünf Freiexemplare vom Tausend senden zu lassen, sobald das Buch erschienen ist. Auch würde es mich freuen, einmal einen Prospekt Ihres Verlags in die Hand zu bekommen, zumal ich Sie wahrscheinlich in absehbarer Zeit um einen besonderen verlegerischen Rat bitten möchte.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener



P. S. Die Korrekturen gehen Ihnen durch die Deutsche Verlagsanstalt zu.

11. Sept. 47.

Alfred Scherz Verlag,

Bern.

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief vom 28. August, der mir die willkommene Nachricht brachte, dass die schweizer Leserwelt, dank Ihrer liebenswürdigen und einsichtsvollen Führung, mich und meine Bücher in der zurückliegenden dunklen Zeit, nicht ganz vergessen hat.

Mit den Wünschen Ihres Briefs vom 28. August erkläre ich mich gern einverstanden und wünsche Erfolg zu Ihrem schönen Plan.

Mit verbindlichsten Grüßen und vielem Dank teile ich noch mit, dass die Rechte für die "Indienfahrt" unabhängig von einem deutschen Verleger ausschliesslich in meiner Hand liegen, da der Verlag Rütten und Loening im Ostsektor aufgelöst worden ist.

Ihr sehr ergebener

30. Jan. 48.

P. S. Die unsere Ausgabe der "Indienfahrt" auf einem selbststän-
digen Auslandsvertrag zwischen mir und Ihnen beruht, hätte ich gerne
hinter dem Haupttitel, bei den Verlags-Verhältnissen, die in den
Bemerkungen, den
Alfred Scherz Verlag
Bern.
kurzen Vermerk:

16.4.48. Tausend der Gesamtzahl in deutscher Sprache.
Sehr geehrter Herr Scherz.

Da ich die Neue Züricher Zeitung seit einiger Zeit durch Schweizer
Freunde regelmässig erhalte, hatte ich Gelegenheit die Eigenart und den Um-
fang Ihrer Produktion mit Bewunderung zu verfolgen. Was mich Ihnen heute
schreiben lässt, ist die Anfrage und Bitte, ob Sie mir zehn Exemplare der
"Biene Maja" überlassen können, deren Gegenwert Sie berechnen mögen, wie
es Ihnen gut erscheint. Ferner wüsste ich gerne, welche Vorlage Sie für
den Druck der "Indienfahrt" benutzen wollen und aus welcher Zeit und Auf-
lage sie stammt. Ich habe im Ablauf der neuen Drucke kleine Aenderungen
vorgenommen, so die Aenderung des Wortes "Brahmine" in das Wort "Brahmane".
Falls mit dem Satz noch nicht begonnen worden ist, könnte ich Ihnen als
Druckvorlage ein Exemplar der soeben in Berlin erschienenen Neuausgabe
übersenden.

Endlich beschäftigt mich folgender Gedanke: Es ist mir von Schwei-
zerischer Seite ein verlegerisches Angebot für eines meiner Bücher gemacht
worden. Hier möchte ich gerne Ihre Zustimmung haben oder ein paar Zeilen
Ihres Wunsches, ob Sie das Buch für Ihren Verlag erst selber prüfen wollen.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

P. S. Da unsere Ausgabe der "Indienfahrt" auf einem selbstständigen Auslandsvertrag zwischen mir und Ihnen beruht, hätte ich gerne hinter dem Haupttitel, bei den Verlags-redaktionellen Bemerkungen, den kurzen Vermerk:

416.-4.. Tausend der Gesamtauflagen in deutscher Sprache.

Da ich die neue Züricher Zeitung seit einiger Zeit durch Schweizer Freunde regelmäßig erhalte, hatte ich Gelegenheit die Eigenart und den Umfang Ihrer Produktion mit Bewunderung zu verfolgen. Was mich Ihnen heute schreiben lässt, ist die Anfrage und Bitte, ob Sie mir zehn Exemplare der "Bienen Maße" überlassen können, deren Gegenwert Sie berechnen mögen, wie es Ihnen gut erscheint. Ferner wüsste ich gerne, welche Vorlage Sie für den Druck der "Indienfahrt" benutzen wollen und aus welcher Zeit und Auflage sie stammt. Ich habe im Ablauf der neuen Drucke kleine Änderungen vorgenommen, so die Änderung des Wortes "Brahmine" in das Wort "Brahmane". Falls mit dem Satz noch nicht begonnen worden ist, könnte ich Ihnen als Druckvorlage ein Exemplar der soeben in Berlin erschienenen Neuauflage übersenden.

Endlich beschäftigt mich folgender Gedanke: Es ist mir von Schweizerischer Seite ein verlegerisches Angebot für eines meiner Bücher gemacht worden. Hier möchte ich gerne Ihre Zustimmung haben oder ein paar Zeilen Ihres Wunsches, ob Sie das Buch für Ihren Verlag erst selber prüfen wollen.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

15. II. 48.

Alfred Scherz Verlag

Bern.

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ihre Nachrichten, dass die Arbeiten an dem "Indienfahrt" schon so weit fortgeschritten sind, haben mich weit mehr erfreut, als die Möglichkeit für die kleinen Verbesserungen mir Sorge macht. Um später meinen Dank für die abgesandten Exemplare der "Biene Maja" nicht zu vergessen, füge ich ihn hier gleich aufs herzlichste an, um dann auf das Buch zu kommen, das vielleicht in der Schweiz erscheinen soll.

Es handelt sich um das Buch "Mario, ein Leben im Walde", dessen erstes Drittel unter dem Titel "Mario und die Tiere" als Jugendbuch erscheinen soll. Ich sende Ihnen gleichzeitig separat dieses erste Drittel des Buchs aus einer jetzt in Deutschland erschienenen Gesamtausgabe. Die Frage, ob es illustriert oder ohne Bilder erscheinen soll, mag Erwähnung finden, wenn Sie Einblick genommen haben.

Dieses Buch bereitete in Deutschland der späteren Gesamtausgabe der drei Bände in einem Band, den Weg, und vielleicht mag es sich in der Schweiz einmal ähnlich zutragen, wenn das erste Buch bei der schweizer Leserschaft eine freundliche Aufnahme findet.- Für Ihre gütige Zusage, die Prüfung bald vornehmen zu wollen, danke ich sehr, und verbleibe bis dahin

Ihr sehr ergebener

13. März 1948.

erforderlich halten, so stehe ich zu Diensten, meine aber, dass unsere schriftlichen Aussagen Gültigkeit haben. Es sei noch bemerkt, dass es sich bei "Mario", wie auch bei "Indienfahrt", nicht um Lizenzen handelt, sondern um Auslandsrechte des Verfassers, die ihm nach neuen Verträgen vorbehalten sind. Sehr geehrter Herr Scherz, Bern.

Ihr Brief vom 4. März langte heute hier an. Ich freue mich aufrichtig darüber, dass mein Buch "Mario, ein Leben im Walde" Ihre Zustimmung gefunden hat, und dass das Buch unter Ihrer Verlagsleitung der Schweizer Leserschaft zugänglich gemacht werden soll. So wäre Ihnen mit Dank zu bestätigen, dass zunächst "Mario und die Tiere" als Jugendbuch bei Ihnen erscheinen wird. Geschieht dies in der gleichen Serie der Scherz-Bücher und zum gleichen Preise dieser Bücher, so erkläre ich mich mit dem Prozentsatz von $7\frac{1}{2}\%$ vom Ladenpreis als Honorar einverstanden, wie er für die "Indienfahrt" gilt. Sollte sich der Verlag jedoch für eine Art und Ausstattung des Buchs für die "Biene Maja" und für einen normalen Verkaufspreis entschliessen, so nehme ich an, dass das Honorar auf 10% vom Ladenpreis erhöht wird.

Die Entscheidung über den Erscheinungstermin überlasse ich Ihrem Ermessen, wenn Sie mir zuzusagen vermögen, dass das Frühjahr 1949 als letzter Termin in Betracht gezogen wird, wie Sie es mitteilen.

Für "Mario und Gisela" und "Marios Heimkehr" räume ich Ihnen unter den gleichen Bedingungen die first option ein, wobei offen bleibt, ob Sie sie später für eine Gesamtausgabe in einem Band oder für weitere Einzelbände entschliessen.

Ich hoffe Ihnen hiermit bestätigt zu haben, was Sie wünschen und in Vorschlag bringen. Wenn Sie einen Vertrauten in diesem Sinn

13. März 1948.

erforderlich halten, so stehe ich zu Diensten, meine aber, dass unsere schriftlichen Zusagen Gültigkeit haben. Es sei noch bemerkt, dass es sich bei "Mario", wie auch bei "Indienfahrt", nicht um Lizenzen handelt, sondern um Auslandsrechte des Verfassers, die ihm nach neuen Verträgen und Verlegern überlassen werden müssen.

Ihr Brief vom 4. März langte heute hier an. Ich freue mich

aufrecht darüber, dass Sie sich mit verbindlichen Grüßen

zusammenhängen lassen. Ich danke Ihnen sehr für Ihre

der Schweizer Leserschaft zugänglich gemacht werden soll. So wäre

Ihnen mit Dank zu bestätigen, dass zunächst "Mario und die Tiere"

als Jugendbuch bei Ihnen erscheinen wird. Geschlecht dies in der

der Serie der Scherz-Bücher und zum gleichen Preis dieser Bücher,

so erkläre ich mich mit dem Prozentsatz von 7% vom Ladenpreis als

Honorar einverstanden, wie für die "Indienfahrt" gilt. Sollte sich

der Verlag jedoch für eine Art und Ausstattung des Buchs für die

"Bleibe Maja" und für einen normalen Verkaufspreis entschließen, so

nehme ich an, dass das Honorar auf 10% vom Ladenpreis erhöht wird.

Die Entscheidung über den Erscheinungstermin überlasse ich

Ihrem Ermessen, wenn Sie mir zusagen vermögen, dass das Frühjahr

1949 als letzter Termin in Betracht gezogen wird, wie Sie es mittel-

ten.

P. S. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie veranlassen wollten,

für "Mario und Gisele" und "Mario und die Tiere" einige Exemplare als

unter den gleichen Bedingungen die ich Ihnen schon oft

Päckchen gleich gesandt werden. Ich bin sehr gespannt, das Buch in

bleibt, ob Sie später für eine gebundene Ausgabe in einem Band oder

seiner neuen schweizer Einkleidung vor Augen zu haben.

für weitere Einzelbände entschließen.

Ich hoffe Ihnen hiermit bestätigt zu haben, was Sie wünschen

und in Vorschlag bringen. Wenn Sie einen Vertreter in diesem Sinne

ganzen verständlichen Kassenabrechnung des Honorars. Sie schreiben,
dass Sie, Alfred Scherz Verlag, Bern, die
dieses Jugendbuch herauszubringen beabsichtigen, und erreichen
das Honorar von einem der beiden Exemplare. Da nun
Sehr geehrter Herr Scherz.

In diesen Tagen ist zwischen der Deutschen Verlags-Anstalt
Verrechnungsmodus auf eine imaginäre Grösse. Würden Sie die Güte
in Stuttgart und mir ein neuer Vertrag zustande gekommen, der folgenden
haben, mit in dieser Hinsicht volle Klarheit zu verschaffen. Er-
Paragrafen enthält :

"Bis einschliesslich 1952 ist Herr Waldemar Bonsels berechtigt
sich zu hoch, oder bei ihrer Kalkulation nicht freier, so würde
auch über die Auslandsrechte in der deutschen Sprache an seinen
Ich lieber sehen, wir legen acht Prozent vom Ladenpreis des ge-
Werken frei zu verfügen. Insoweit die bestehenden Verträge entgegenge-
Bundesgesetz fest. - Sie erwähnen nicht besonders, dass die
setzte Bestimmungen enthalten, soll deren Wirksamkeit bis zum genannten
deutschsprachigen Rechte aber auf die Schweiz beschränkt, aber
Termin ausgesetzt sein. Die Deutsche Verlags-Anstalt verzichtet aus-
Ich erlaube, das versteht sich von selbst. Ich erwähne es nur, damit
gründlich auf jede Beteiligung an den Honoraren, die Herrn Bonsels aus
keine Unklarheiten zurückbleiben.
"nachsich erwachsene Rechte vorbehalten."

Die gewöhnlichen Bücher, die in einer neuen Ausgabe im Vier-
Dies bedeutet für unser Verlags-Verhältnis, das heisst für
Verleger in Basel, der in Basel erschienen sind, folgen in den nächsten
das meine zu Ihrem Hause, praktisch, dass alle Verrechnungen und Gut-
haben über "Die Biene Maja", die nicht durch Zahlung bereits erledigt
Sagen Sie für heute vielmals Gedacht und bedankt
sind, bis Ende 1952 nur noch zwischen uns, ohne Beteiligtheit der
von Ihnen sehr ergebenen
Deutschen Verlags-Anstalt, vorzunehmen oder gutschreiben sind. Ich
bitte Sie höflich darum, hiervon Vormerkung zu nehmen.

Inzwischen kamen zu meiner Freude die ersten vier Exemplare
von "Indienfahrt" hier an. Diese Ausgabe, im Rahmen ihrer Serie, gefällt
mir sehr gut und ich hoffe, dass sie mit dazu beitragen wird, Ihre
Pläne, die Sie mit Ihren Volksbüchern verfolgen, zu unterstützen.

Ebenso langte auch Ihr Brief vom 20. März gut an, der unsere
Abmachungen über die Mario-Bücher bestätigt, bis auf einen mir nicht

ganz verständlichen Errechnungspunkt des Honorars. Sie schreiben, dass Sie Mario und die Elfen als Lehrbuch gebunden und dieses Jugendbuch herauszubringen beabsichtigen, und errechnen das Honorar von einem broschierten Exemplar. Da nun dieses Jugendbuch niemals broschiert erscheinen wird, beruht unser Verrechnungsmodus auf einer imaginären Grösse. Würden Sie die Güte in Stuttgart und mit einem Verlag zustande gekommen, der folgenden haben, mir in dieser Hinsicht volle Klarheit zu verschaffen. Er-Paragrafen enthält:

scheinen Ihnen zehn Prozent vom Ladenpreis des gebundenen Exemplars zu hoch, oder bei Ihrer Kalkulation nicht tragbar, so würde ich lieber sehen, wir legen acht Prozent vom Ladenpreis des gebundenen Exemplars fest. - Sie erwähnen nicht besonders, dass die deutsche sprachliche Rechte sich nur auf die Schweiz beziehen, aber ich glaube, dass es sich nicht darum handelt, die Herr Bonnels aus dem Verrechnung der genannten Rechte zu befreien.

Die gewünschten Bücher, die in einer neuen Ausgabe mit dem Titel "Indienfahrt" hier an. Diese Ausgabe, im Rahmen ihrer Serie, gefällt mir sehr gut und ich hoffe, dass sie mit dem beizugehen wird, Ihre Pläne, die Sie mit Ihren Volkbüchern verfolgen, zu unterstützen.

Ebenso langte auch Ihr Brief vom 20. März gut an, der unsere Abschnungen über die Mario-Bücher bestätigt, die auf einen mir nicht von Ihrem Verlag, von dem ich noch zwischen uns, ohne Beteiligung der Deutschen Verlags-Anstalt, vorzunehmen oder aufzuschreiben sind. Ich bitte Sie höflich darum, hiervon Vorwarnung zu nehmen.

Inzwischen kann zu meiner Freude die erste vier Exemplare von "Indienfahrt" hier an. Diese Ausgabe, im Rahmen ihrer Serie, gefällt mir sehr gut und ich hoffe, dass sie mit dem beizugehen wird, Ihre Pläne, die Sie mit Ihren Volkbüchern verfolgen, zu unterstützen.

Ebenso langte auch Ihr Brief vom 20. März gut an, der unsere Abschnungen über die Mario-Bücher bestätigt, die auf einen mir nicht

13.4.48.

An den

Alfred Scherz Verlag

Bern.

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich bestätige mit bestem Dank Ihr freundliches und entgegenkommendes Schreiben vom 6. April, das alle grundsätzlichen Punkte unserer Vereinbarung klar und endgültig zusammenfasst, sowohl was unsere Verrechnungsart betrifft, wie auch das Ausscheiden der Deutschen Verlags-Anstalt aus unserer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft.

Was Sie darüber hinaus über die praktische Handhabung des Vertriebs über die Grenzen Ihres Landes hinaus mitteilen, bedeutet mir nur eine Freude und Genugtuung. Solange meine deutschen Verleger nicht in der Lage sind die Nachfrage innerhalb unserer Grenzen auch nur annähernd zu decken, ist praktisch wie moralisch die Reichweite Ihrer Auslieferung in die Welt nur ein Vorzug, den ich lebhaft begrüsse. Nach Mitteilung meines Verlegers, des Herrn Keppler vom Paul Keppler Verlag in Baden-Baden, der mich gestern besuchte, ist das Verhältnis von Nachfrage und Liefermöglichkeit etwa zweihundert zu eins.

So lege ich Ihren Brief mit dankbarer Genugtuung zu unseren Abmachungen, alle andern Verfügungen gerne Ihnen überlassend, da ich meine Dinge bei Ihnen in guter Hand weiss.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener



d. 10. Juni 48.

An den

Alfred Scherz Verlag

Bern.

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen vielmals für Ihren Brief vom 5. Juni zu danken, der meiner Bitte genau in dem Sinn nachkommt, wie ich es mir gewünscht habe. Die mir durch Fräulein Bachofen übermittelten Grösse erwidere ich aufs beste.

Da die Gelegenheit sich bietet, möchte ich auf einen Druckfehler in der "Indienfahrt" aufmerksam machen, von dem ich nicht weiss, wie er in das Buch geraten ist, vielleicht hatten Sie eine unzulängliche Vorlage. Auf Seite 118 muss der vorletzte Absatz lauten:

"Da hörte ich Panja hinter mir lachen und beschloss ihn sofort zu töten."

Im Buch steht " das Tier" statt "ihn". Die Sache ist ohne weitere Bedeutung, aber der Sinn ist eben, dass der heitere Affekt des Indienfahrers sich auf Panja bezieht und nicht auf den Affen.

Dann wäre noch vorzumerken, dass bei einem Neudruck die verlagsredaktionelle Bemerkung hinter dem Titel 435. - 440. Tausend lauten muss.

Mit verbindlichsten Grüssen für heute

stets Ihr

Alfred Scherz - Verlag

B e r n .

Sehr geehrter Herr Scherz !

Heute kamen zu meiner frohen Überraschung, genau an dem von Ihnen damals festgelegten Termin, Ihre beiden Sendungen mit den ersten Exemplaren von "Mario und die Tiere". Das Buch gefällt mir in der von Ihnen gewählten Ausstattung bis in alle Einzelheiten sehr gut und ich danke Ihnen vielmals für die Sorgfalt und den Aufwand, die Sie dieser Herausgabe haben zukommen lassen. Sowohl das Material als die Typographie sind mustergültig und vorbildlich, besonders das Papier erregt bei unseren immer noch mangelhaften Stoffen grosse Bewunderung und Freude.

Auch die Bilder sagen mir zu. Sie sind sehr gut in das Buch eingefügt und gerade ihr Begleitendes, das wenig Entscheidendes aussagt, lassen dem Inhalt selbst und der Phantasie des Lesers allen Raum. Das einzige, was mir nicht ganz gefällt, ist der Ausdruck der alten Dornelfei auf dem ersten Bildblatt. Es geht mir ein klein wenig zu sehr ins Groteske und etwas zu sehr nach "Max und Moritz" hin als etwa nach Ludwig Richter. Aber das hat angesichts des Ganzen wenig Bedeutung und ich bleibe Ihnen für Ihre Mühewaltung und Teilnahme sehr verbunden.

Darf ich Sie um die Gefälligkeit bitten zu veranlassen, dass an Frau I.L. Bachofen, Basel, Neubadstrasse 138 und an Frau Dr. Heidi Gelpke, Glattfelden, Kanton Zürich, je ein Exemplar unseres Buchs unter Belastung meines Kontos gesandt wird.

Mit verbindlichsten Grüssen für heute

stets Ihr sehr ergebener

W. B.

24. Mai 1949.

Alfred Scherz Verlag

Bern.

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich danke vielmals für Ihre Absatznachrichten für den 31. Dezember, die ich richtig erhalten und konform notiert habe.

Herr Dr. Maier von der Deutschen Verlags-Anstalt, besuchte mich in diesen Tagen und teilte mir mit, dass Ihr Haus ihm einen Honoraranteil von der "Biene Maja" gutgeschrieben oder überwiesen hat. Diese Ueberweisung beruht auf einem Irrtum, den die Deutsche Verlags-Anstalt selbst bei Ihnen aufklären wird. Die Deutsche Verlags-Anstalt hat mir alle Honorare aus Auslandverträgen bis zum 31. Dezember 1952. zediert.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

15. August 1949.

Alfred Scherz Verlag

Bern.

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich erlaube mir heute die höfliche Anfrage, ob Sie noch im Sinn haben, oder ob es Ihnen möglich ist, den zweiten Band der "Mario"-Trilogie, "Mario und Gisela" herauszubringen. Ich denke hier an die Hoffnung, die Sie in Ihrem Brief vom 4. März ausgesprochen haben, bin mir aber dessen bewusst, dass die Verhältnisse auf dem Büchermarkt sich geändert haben. Deshalb möchte ich Sie in keiner Weise drängen, wie ich denn auch Ihre damalige Zusage keinesfalls als bindend auffasse, falls Sie genötigt sein sollten, anders zu disponieren, als es Ihnen damals im Sinn lag. Ich habe mit Ihnen die Erfahrung gemacht, dass Sie mehr zu halten pflegen, als Sie versprechen und ich möchte diese schöne und beruhigende Einstellung als die Grundlage unserer Beziehung für Zurückliegendes und Kommendes beibehalten.

Dr. Maier von der Deutschen Verlags-Anstalt war in diesen Tagen bei mir und teilte mir, die "Biene Maja" betreffend mit, dass er Honorare für dieses Buch abgehoben hat. Herr Dr. Maier hat mir zugestanden, dass das über seine Berechtigung herüber erhobene Geld mir in der Währung Ihres Landes wieder zurückerstattet wird. Ich darf bei dieser Gelegenheit noch einmal daran erinnern, dass die Deutsche Verlags-Anstalt bis Ende 1952, laut vertraglicher Abmachung zwischen mir und ihr, keinerlei Ansprüche Ihrem Hause gegenüber zu erheben hat. Die übrigen Bücher "Mario und die Tiere" und "Indienfahrt" sind Ihnen beide ohne irgendeinen Anspruch anderer

12. August 1949.

Verleger überlassen worden. Dies nur zur Erinnerung für Ihre Buch-

haltung und der Ordnung halber.

Alfred Scherz Verlag
Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener
Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich erlaube mir heute die höfliche Anfrage, ob Sie noch im Sinn
haben, oder ob es Ihnen möglich ist, den zweiten Band der "Karlo"-Trilogie
"Karlo und Gisela" herauszubringen. Ich denke hier an die Hoffnung, die
Sie in Ihrem Brief vom 4. März ausgesprochen haben, ihn mir überlassen
bzw. dass die Verhältnisse auf dem Buchmarkt sich geändert haben.
Deshalb möchte ich Sie in keiner Weise drängen, wie ich denn auch Ihre
damalige Aussage keinesfalls als bindend auffasse, falls Sie geneigt sein
sollten, anders zu disponieren, als es Ihnen damals im Sinn lag. Ich habe
mit Ihnen die Erfahrung gemacht, dass Sie mehr zu helfen pflegen, als Sie
versprechen und ich möchte diese schöne und beruhigende Einstellung als
die Grundlage unserer Beziehung für zukünftiges und Kommandes beibe-
halten.

Dr. Walter von der Deutsche Verlags-Anstalt war in diesen Tagen
bei mir und teilte mir, die "Kleine Kaja" betreffend mit, dass er Honorare
für dieses Buch abgehoben hat. Herr Dr. Walter hat mir zugestanden, dass
den über seine Berechtigung herüber erhobene Geld mir in der Währung Ihres
Landes wieder zurückzuerstatten wird. Ich darf bei dieser Gelegenheit noch
einmal daran erinnern, dass die Deutsche Verlags-Anstalt bis Ende 1932,
laut vertraglicher Abmachung zwischen mir und ihr, keinerlei Ansprüche
Ihren Hause gegenüber zu erheben hat. Die Dritten Bücher "Karlo und die
Tiere" und "Indienfahrt" sind Ihnen beide ohne irgendeinen Anspruch anderer

26. Okt. 1949.

Alfred Scherz Verlag

Bern.

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich teile Ihnen heute mit, dass ich vor einigen Tagen meinen Pass für einen Aufenthalt in der Schweiz erhalten habe, und dass sich mit meiner Reise in Ihr Land, die ich etwa am 10. November antreten werde, die willkommene Aussicht verbindet, Ihnen einmal persönlich begegnen zu können. Ich werde, nach erneuter Anmeldung, von Ihnen Nachricht erbitten, wann es Ihnen gelegen ist, dass ich Ihnen meinen Besuch mache.

Haben Sie die Freundlichkeit, eventuell bei Ihnen eingehende Post für mich, in Ihrer Buchhalterei aufheben zu lassen. Ich sage dies nur für den Fall, dass unerwartet Post zu Ihnen gelangen könnte, und damit sie nicht nach Deutschland nachgeschickt wird.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Castagnola, Villa Weller
27. Dezember 1949

Alfred Scherz - Verlag

B e r n .

Sehr geehrter Herr Scherz.

Ich bedaure aufrichtig, dass ich Sie so lange auf meinen Dank für Ihre Bücher habe warten lassen, aber es ging mir so wenig gut, dass ich die praktischen und literarischen Dinge eine Weile ruhen lassen musste. Nehmen Sie heute meinen herzlichen Dank für das schöne und reiche Geschenk der Churchill - Bände, mit denen ich mich in den letzten Wochen mit Anteilnahme beschäftigt habe.

Sie wünschten dann noch eine schriftliche Bestätigung meiner Einwilligung, dass "Mario" und "Indienfahrt" nach Deutschland verkauft werden könnten. Diese Zustimmung gebe ich Ihnen heute umso bereitwilliger, als der Corona-Verlag, dem ich beide Bücher anvertraut hatte, mir in diesen Tagen seinen Zusammenbruch mitteilt, gleichzeitig erfahre ich, dass die "Indienfahrt" in Deutschland vergriffen ist.- Die Verhältnisse, die heute im deutschen Verlagswesen herrschen, werden Ihnen in der Hauptsache bekannt sein. Ich erfuhr noch, von anderer verlegerischer Seite, dass der grösste Teil aller deutscher Sortimenter in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, sodass wohl für die schweizer Unternehmer einige Vorsicht bei der Gewährung von Kredit anzuraten wäre.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie oder Ihren Herrn Vertreter bei meiner Rückreise noch einmal sprechen könnte und verbleibe für heute mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Castagnola, Villa Weller
18. Januar 1950

Alfred Scherz - Verlag

B E R N .

Sehr geehrter lieber Herr Scherz.

Ich teile Ihnen mit, dass der Corona-Verlag mir über Neujahr seinen völligen Zusammenbruch mitgeteilt hat. Die Tatsache hat mich nicht überrascht, sie ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass die Mark-Entwertung Herrn Specht, den Inhaber, um sein Vermögen gebracht hat. Die Substanz besteht in einer erheblichen Schuldenlast, in der ich mit etwa 10000 DMark als Gläubiger beteiligt bin.

Damit sind die Bücher "Mario", "Indienfahrt" und "Dositos" mit allen Rechten wieder an mich zurückgefallen. Es besteht also heute kein Grund mehr die schweizer Auslieferung von "Indienfahrt" und "Mario" nach Deutschland zu beeinträchtigen. "Indienfahrt" ist in Deutschland völlig vergriffen.

Ich bin im Uebrigen, was diese Bücher betrifft, zwischen Deutschland und der Schweiz, ziemlich unsicher und hoffe auf Ihren freundlichen Rat, wenn ich demnächst bei Ihnen vorspreche. Heute nur kurz diese Mitteilung, die Gültigkeit behält, bis die Bücher in Deutschland wieder verlegerisch beheimatet sind.

mit besten Grüßen

stets Ihr

22. März 1950

Alfred Scherz - Verlag

B e r n .

Sehr geehrter lieber Herr Scherz.

Es hat mir sehr leid getan, dass mein Gesundheitszustand mir nicht erlaubte, Sie auf der Rückreise in Bern zu besuchen. Ich hatte und habe mit so heftigen Rheumaanfällen zu kämpfen, dass ich in jeder Hinsicht kein gefälliger Gast gewesen wäre.

Ich teile Ihnen noch mit, dass die Bücher des Corona-Verlags, der seine Tore endgültig geschlossen hat, inzwischen wieder eine gute verlegerische Heimstätte gefunden haben. Die "Indienfahrt", die vergriffen ist, wird im Herbst in der Deutschen Verlags-Anstalt erscheinen und "Mario und die Tiere" um die gleiche Zeit im Hoch-Verlag in Düsseldorf, einer Firma, die in der Hauptsache Jugendbücher herausgibt. Es liegt also bis zum Erscheinen der Bücher kein Grund vor, dass die "Indienfahrt" auf Bestellung hin nicht nach Deutschland geliefert wird, bis sie hier wieder neu erschienen ist.

Da ich den Plan habe Ende des Sommers nach Ischia zu reisen, hoffe ich, nachholen zu können, was ich Ihnen gegenüber versäumt habe. Ich bitte Sie in der Zwischenzeit der Ueberzeugung zu bleiben, dass ich Ihre Teilnahme und Ihr Entgegenkommen in dankbarem Herzen bewahre.

Ihnen und Ihren Mitarbeitern verbindlichste Grösse

Ihres

8. Juni 1950.

Alfred Scherz Verlag

B e r n .

Sehr geehrter lieber Herr Scherz.

In diesen Tagen flatterte mir mit der Post der Aufsatz auf den Schreibtisch, den ich Ihnen in der Annahme einsende, dass er Sie interessieren und erfreuen wird. Ich nehme dies zum willkommenen Anlass, Ihnen einmal wieder Grösse zu senden und die Mitteilung, dass ich langsam aus meinen scheusslichen rheumatischen Niederlagen eine gemässigte Auferstehung erlebe, so dass ich mich wieder etwas in der Welt umschaue. Ich wüsste auch gerne einmal wieder, wie es Ihnen mit meinen Büchern in der letzten Zeit ergangen ist.

Meine Bücher aus der Konkursmasse des Corona Verlags hat jetzt endgültig die Deutsche Verlags-Anstalt übernommen, so dass die Bücher zum Herbst wieder auf eine geordnete verlegerische Strasse geraten. Es war Zeit, dass sie aus dem Schutt und Staub der trostlosen Zwischenzeit wieder in zuverlässige Hände gerieten.

Das letzte Buch nun, das mir zwar keine Sorgen macht, über das ich aber bisher noch nicht habe verfügen wollen und können, ist der Roman: "Der Getriebene der dunklen Pflicht". Der Verlag Mölich in Hamburg hat 30 Tausend Exemplare davon verkauft, obgleich die Ausstattung die Leser in jeder Hinsicht warnte. Er hat mich dann bis zu diesem Frühling mit Versprechungen hingehalten, dass er das Buch neu auflegen würde, bis er mir jetzt endlich eingestanden hat, dass sein Konkurs ihm keine Bewegungsfreiheit mehr gestattet. Damit fielen die Rechte an mich zurück.

Ich sende Ihnen ein Exemplar des Buchs gleichzeitig ein mit der Bitte, dass Sie, Ihr Sachwalter und Ihre liebe Frau einmal zu guter Stunde einen Blick hineinwerfen. Es ist natürlich in der Form, in der ich es Ihnen senden muss, völlig unmöglich. Mölich beging den Fehler, das Buch schlecht aufgemacht, wie einen Detektivroman, in die Kioske zu pressen, anstatt das einzig Richtige zu tun: Es wie ein hochliterarisches Buch, (was es ist), so gut auszustatten, wie nur irgendmöglich. Nur in solcher Form gelangt es auf den rechten Weg, auch nach England und Frankreich. In diesen beiden Kulturgebieten hat es grosse Aussichten, zumal beide Länder von je her ein ungemein aufgeschlossenes Lesepublikum für einen hochgestimmten Kriminalroman haben. Ich habe mich in dieser Hinsicht niemals geirrt, und nur der miserable Start und die zwei Jahre Pause haben alles Vernünftige verhindert.

Ich hätte nichts dagegen, wenn das Buch in der Schweiz herauskäme, selbstverständlich als einzige deutsche Ausgabe, (alle Rechte sind jetzt wieder in meiner Hand), und mit der gleichzeitigen Freiheit für Herausgaben in der englischen Welt.

Ich denke mir, dass die Sommerfrische, zu der ich Ihnen und den Ihren schöne Tage wünsche, Ihnen Zeit und Gelegenheit gibt, sich einmal mit dieser Sache zu beschäftigen.

Seien Sie für heute vielmals gegrüsst von

Ihrem sehr ergebenen

19. Januar 1951

Alfred Scherz - Verlag

B e r n .

Sehr geehrter lieber Herr Scherz.

Ich habe versäumt, Ihnen für die Festtage meine Grüsse und Wünsche zu senden, was sich allerdings nur auf die Niederschrift und nicht auf die gute und freundliche Gesinnung bezieht, die Ihnen und Ihrem Hause gerne entgegengebracht wird. Es lag daran, dass ich einige Wochen in der Röntgen-Klinik habe zubringen müssen, um endlich von meinem Rheuma und seinen Begleiterscheinungen kuriert zu werden. Die Behandlung scheint mit Erfolg vor sich gegangen zu sein und ich hoffe, in einigen Tagen entlassen zu werden, um dann, nach einer Nachkur in Ambach, die gesegneten südlichen Gefilde Ihres schönen Landes besuchen zu dürfen.

Was ich heute erbitte, ist ein allgemeiner Kontoauszug über den Stand meiner Dinge bei Ihnen. Sie wollen die Freundlichkeit haben, Ihre Buchhaltung anzuweisen, auch der Beträge Erwähnung zu tun, die seinerzeit die Deutsche Verlags-Anstalt in Franken von meinem Konto abgehoben hat. Ich muss diese Sache mit der Deutschen Verlags-Anstalt endlich einmal ins Reine bringen.

In der Hoffnung, dass es Ihnen und den Ihren gut ergeht, verbleibe ich mit herzlichen Grüssen,

stets im Alten

Ihr

Nachschrift: Für den Churchillband danke ich aufs Verbindlichste.

V q e j s i q e 2 v *

ALSH GLETS BILMBOW-KEISEL

II* 120000L 1321

19. Januar 1951

Alfred Scherz - Verlag

B e r n .

Sehr geehrter lieber Herr Scherz,

Ich habe versäumt, Ihnen für die Postkarte meine Grüße und Wünsche zu senden, was sich allerdings nur auf die Niederschrift und nicht auf die gute und freundschaftliche Gesinnung bezieht, die Ihnen und Ihrem Hause gerne entgegengebracht wird. Es lag daran, dass ich einige Wochen in der Röntgen-Klinik habe zubringen müssen, um endlich von meinem Rheuma und seinen Begleiterscheinungen kurtiert zu werden. Die Behandlung scheint mit Erfolg vor sich gegangen zu sein und ich hoffe, in einigen Tagen entlassen zu werden, um dann, nach einer Nachkur in Ambach, die geeigneten südlichen Gefilde Ihres schönen Landes besuchen zu dürfen.

Was ich heute erlittete, ist ein allgemeiner Kontostaus über den Stand meiner Dinge bei Ihnen. Sie wollen die Verbindlichkeit haben, Ihre Buchhaltung anzusehen, auch der Beträge Erwähnung zu tun, die seitens der Deutschen Verlags-Anstalt in Frankfurt von meinem Konto abgeboben hat. Ich muss diese Sache mit der Deutschen Verlags-Anstalt endlich einmal ins Reine bringen.

In der Hoffnung, dass es Ihnen und den Ihren gut ergeht, verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen,

stets im Alten

Ihr

Nachschrift: Für den Gutschriftsband danke ich aufs Verbindlichste.

V a l e n t i n e S . v .

Frau Grete Furmanow-Reiser

11. Januar 1951

1. Februar 1951

Alfred Scherz - Verlag

Bern.

Sehr geehrter lieber Herr Scherz.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihr rasches und freundliches Eingehen auf meine Bitte, mit deren Erfüllung Sie mir den gewünschten Ueberblick verschafft haben. Ich befinde mich jetzt zu einer Nachkur wieder in Ambach und hoffe Ende des Monats so weit zu sein, dass ich Ihnen auf der Durchreise nach Süden in Bern persönlich Dank und Grüsse übermitteln kann.

Ich bin nun in der Lage, auch meine Angelegenheit mit der Deutschen Verlags-Anstalt, soweit sie Ihre damalige Hilfsbereitschaft betrifft, in Ordnung bringen zu können. Die Verramschung der Restbestände von "Mario und die Tiere", hat für mich ein zweifaches Gesicht, wobei ich mich durchaus an das freundliche halte. Dies sehe ich darin, dass dem Buch durch den raschen Vertrieb zu einem billigen Preis neue Leser gewonnen werden. Es kommt bei solchen Massnahmen immer und allein auf den Wert des Gehalts an, den ein Buch hat. Zudem sind wir Massnahmen solcher Art in Deutschland von Thomas Manns Büchern an, bis zu den kleineren Prominenten so gewohnt, dass die vernünftige Leserschaft sich eher freut, als dass sie diese Ausgleichsverfahren dem Autor moralisch anrechnet. Dies gern zur Bestätigung Ihrer Massnahme, mit vielem Dank dafür, dass Sie meinem Konto einen Beitrag von den erzielten Einnahmen gutgeschrieben haben.

Ein kleiner Trost für das Zögern meiner schweizer Leserschaft im Hinblick auf "Mario und die Tiere", ist der Brief aus Japan, den Sie mir heute freundlichst nachgesandt haben. Herr Akiyama hat in dem grossen Verlag Shoten in Tokio Grimm und Andersen in sehr schönen Uebersetzungen und Ausgaben herausgebracht und sein Wunsch ist mir sehr willkommen, "Mario und die Tiere" dort folgen zu lassen. Der Verlag Shoten hat bereits "Maja" und "Indienfahrt" sehr wirkungsvoll herausgebracht, nur ist es noch sehr schwierig, von dort Zahlungen zu erhalten, eine Tatsache, die, allgemein betrachtet, aber auch nicht eben zu den zeitgemässen Neuigkeiten gehört.

Seien Sie im alten Geist dankbarer Zustimmung aufs Herzlichste

gegrusst,

von Ihrem

6. April 1951

Alfred Scherz-Verlag

B E R N .

Sehr geehrter Herr Landolt.

Auf den Wunsch Ihres Briefs vom 4. April hin, übersende ich Ihnen gleichzeitig den photographischen Abzug eines Gemäldes, das der kaukasische Maler und Prinz H a l i l B e g M u s s a y a s s u l in den letzten Jahren von mir gewalt hat. Es ist die beste Wiedergabe, die ich zur Verfügung stellen kann. Der kleine Lichtstreifen über der Brust ist leider ein Plattenfehler, dervaber für die Reproduktion leicht zu retouschieren ist. Das Bild selbst ist in Amerika und mir nicht mehr erreichbar.

Mit freundlichem Dank für die erneute Teilnahme, die Sie mir durch die Aufnahme eines Bildes in Ihren Jubiläumskatalog entgegenbringen, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn Alfred Scherz,

Ihr sehr ergebener

3. September 1951

A l f r e d S c h e r z - V e r l a g

zu Händen des

Herrn Alfred S c h e r z

B e r n .

Sehr geehrter lieber Herr Scherz.

Ich erhielt Ihren Brief vom 31. August und füge mich selbstverständlich gerne dem, was Sie für gut halten, oder was geschehen muss. So war es immer schon zwischen uns und so wird es bis zuletzt bleiben. Ich habe zuweilen ein ausgesprochenes Verlangen danach, es möchte mir im unruhigen Deutschland gewährt gewesen sein, einen Verleger gefunden zu haben, der mit so viel Vernunft und Sachlichkeit und so viel menschlicher und verlegerischer Würde, meine Dinge durch die Unruhe der Zeiten geführt hätte.

Es ordnet sich nun langsam in Deutschland alles wieder, was ich noch gedruckt zu sehen wünsche und die Deutsche Verlags-Anstalt bietet Gewähr für eine konziliante und einsichtige Führung. Ein kleiner Prospekt, den ich beidüge, zeigt Ihnen die Pläne und gibt Ihnen ein Bild über das bisher Uebernommene.

Inzwischen melden sich auch die Ausländer wieder, so ist eine sehr schöne illustrierte Ausgabe der "Biene Maja" bei Pellegrini in New York erschienen, und die Japaner haben sich dreier meiner Bücher bemächtigt, um sie ihrem Volk zugänglich zu machen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Hause, Ihren Autoren und Ihren Mitarbeitern weiterhin alles Gute und bleibe Ihnen stets in Dankbarkeit treu ergeben

als Ihr

Frau Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee
15. November 1952

Alfred Scherz-Verlag

zu Händen des Herrn

A l f r e d S c h e r z

B e r n .

Sehr geehrter Herr Scherz.

Nach Wunsch und Willen meines Mannes, Waldemar Bonsels, habe ich die Aufgabe, sein dichterisches Werk zu verwalten. Ich bemühe mich, einen genauen Ueberblick über die Lage der Dinge zu gewinnen.

Nun machte mich bei einer Unterredung die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart darauf aufmerksam, dass es sich herausgestellt hat, dass Ihr Verlag die grüngestreifte Ausgabe der "Indienfahrt", die in der Schweiz zur fünf Franken-Reihe gehörte, in Deutschland verkauft. Dieser Verkauf nach Deutschland war nicht im Lizenzvertrag vorgesehen, zum Mindesten nicht, sobald wieder eine reguläre deutsche Ausgabe, wie sie jetzt schon längere Zeit in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheint, vorhanden ist. Die Deutsche Verlags-Anstalt macht mich nun für den ihr dadurch entstehenden Schaden verantwortlich. Ich bitte Sie daher dringend, gleich zu veranlassen, dass die Restbestände der Lizenzausgabe nur noch in der Schweiz verkauft werden.

Es ist für mich sehr unangenehm, dass ich Ihnen dies mitteilen muss, und ich bitte Sie daher herzlich, dieses mein Vorgehen recht zu verstehen und mir bald zu antworten, wie Sie weiterhin verfügt haben.

Mit verbindlichsten Grüßen bin ich

Ihre sehr ergebene

Frau Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee
25. November 1952

An den

A l f r e d S c h e r z - V e r l a g

B e r n .

Sehr geehrte Herren.

Ich bin Ihnen sehr zu Dank verpflichtet für Ihren Brief, der die Angelegenheit der Volks-Ausgabe der "Jndienfahrt" in Ihrem Verlag betrifft. Ich habe mir erlaubt, diesen Brief an die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart weiterzuleiten.

Mit verbindlichem Gruss bin ich

Ihre sehr ergebene

Frau Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee
30. Dezember 1952

An den

Alfred Scherz-Verlag

B e r n .

Sehr geehrte Herren.

Sie haben mir vor Kurzem eine Abrechnung gesandt, der die Ueberweisung des Geldes auf die Bank in Wolfratshausen folgte, wofür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Nun sehe ich aus den Verträgen meines Mannes, dass er eine Vereinbarung mit der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart getroffen hat, die besagt, dass die deutschsprachigen Lizenz Ausgaben bis zum Ende des Jahres 1952 ausschliesslich die Angelegenheit von Waldemar Bonsels sind. Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie mir im Laufe des Januar eine Zwischenabrechnung zukommen lassen wollten, denn über die Honorare die eventuell noch eingehen nach dem 1. Januar 1953, muss ich mich mit der Deutschen Verlags-Anstalt einigen, die von diesem Zeitpunkt an beteiligt sein wird.

Ich wünsche Herrn Alfred Scherz und den Herren des Verlags für das kommende Jahr alles Gute und bin mit herzlichem Gruss

Ihre sehr ergebene

Rose-Marie Bonsels

Zur Zeit Godesberg, lo. 1. 1953

Alfred Scherz-Verlag

B e r n .

Sehr geehrte Herren.

Für Ihren freundlichen Brief vom 6. Januar danke ich Ihnen sehr, und auch für die Mühe, die Sie wegen einer Zwischenabrechnung auf sich nehmen wollen. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie Honorare an mein Konto überweisen lassen wollten.

Bayrische Vereinsbank, München 1. Schalterfach.

Kontonummer: 770524.

Mit verbindlichem Gruss bin ich

Ihre sehr ergebene